

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schaller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6550-55.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.40 monatlich, Mt. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn, Mt. 3.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellschein. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle, Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Sieblich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 30 Pfa. für örtliche Anzeigen; 40 Pfa. für auswärtige Anzeigen, Mt. 1.75 für örtliche Reklamen, Mt. 2.— für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Annahme: für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lügow 6202 und 6203.

Mittwoch, 25. Juni 1919.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 275. • 67. Jahrgang.

Deutschlands schwerste Stunde.

Auch der folgende, vom 20. Juni datierte Aufsatz unseres Berliner O-Mitarbeiters verdient, obwohl die Entscheidung inzwischen gefallen ist, noch die Veröffentlichung:

O Berlin, 20. Juni.

Es ist eine unentschuldbare, durch keine Aufwallung des patriotischen Gefühls zu rechtfertigende Belebung, wenn deutschnationaler Platte den, die die Friedensbedingungen unterzeichnen wollen, Mangel an Patriotismus, Feinheit und alle ontischen Lafter und Gemeinheiten vorwerfen. Den Schmerz darüber, daß unser Deutschland jetzt der Vernichtung preisgegeben wird, empfinden die Befürworter der Unterzeichnung genau so wie die anderen, die es sich leicht machen, wenn sie die Verantwortung von sich weg-schieben. Wir, die Millionen des vernünftigen und gemäßigten Volkes, wir können es eigentlich froh sein, daß wir nur Zuschauer des antichristlichen Trauerspiels sind, daß es auf unsere Entscheidung nicht ankommt, daß Regierung und Nationalversammlung die alleinige Verantwortlichkeit tragen. Aber da wir somit formal aus dem Spiel bleiben, sollte es doch jeder von uns, hüben und drüben, schon aus Anstandsrücksichten unterlassen, den Andersdenkenden zu beschimpfen und ihm Beweismittel an unterirdischen, für die man sich den Nachweis erwarnt. In Wirklichkeit geht der Miß zwischen Na und Nein nur durch alle Parteien hindurch, keine bleibt ausgenommen, auch nicht die deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei. Die Blätter dieser Richtung, die das bestreiten, tun es gegen besseres Wissen; in Weimar weiß man Bescheid. Wir können nicht genau sagen, an welcher Partei sich der Staatsrechtslehrer Professor Korn rechnet, einstmals unser Vertreter auf dem Friedenskonferenz in Haag. Der demokratischen Partei gehört er jedenfalls nicht an, nach unserer Beobachtung seiner Tätigkeit möchten wir ihn, um ein älteres Parteizitat zu gebrauchen, freikonservativ nennen, vielleicht auch rechtsnational-beral. Genuz, Professor Korn hat den Mut, jetzt ohne jeden Umschweif die bedingungslose Unterzeichnung des Friedensvertrages zu fordern. Er tut das (im „Tag“) mit Säben, für deren erschütternde Wirkung unsere jammervolle Kolonne genügend sorgt. Wir sind, sagt er, gänzlich hilflos; wir können den Waffen ruhe und den Schiffen der englischen Marine nicht, gar nichts entgegensetzen. Wir sind durch unsere Spannungs-lage gefesselt. Die Verantwortung für diesen „Frieden“ tragen nicht wir, sondern diejenigen, die dies Werk geschaffen und uns auferzwingen haben. Wir müssen uns einfach beugen. Unterschreiben wir nicht, so werden wir, falls nicht ein Wunder geschieht, in einigen Wochen unterdrückt müssen, und jeder Tag dieser Wochen wird noch Millionen von Werten unseres jetzt schon bitterarm gewordenen Volkes vernichten, die uns niemand je erleben wird. Unter ganzes Land wird, wenn wir nicht unterschreiben, unter einem Arieasrecht stehen, das in seiner grenzenlosen Härte alles zertrümmern wird in Stadt und Land, in Feld und Fluß, was es zu erretten vermag. Die Unterdrückung unter den Pariser „Frieden“ wird, sagt Professor Korn, unser deutsches Volk bis zur Vernichtung zerstören. Wir müssen wieder von Korn anfangen, aber wir können dann jedenfalls in einiaer Ruhe mit dieser Arbeit beginnen. Alles übrige müssen wir der Zukunft und der Vorhersage anheimstellen. So spricht ein Mann, dem die „Krenzzeitung“, die „Deutsche Tageszeitung“, die „Taal-Rundschau“, sie alle, die sich in Überheblichkeit gegenüber der Demokratischen Partei, dem Zentrum und gar der Sozialdemokratie nicht genug um konzen, den Vorwurf schlauber Gefinnung gewiß nicht machen wollen. Aber schließlich dürfen auch diejenigen, die die Ablehnung fordern, beanspruchen, daß man auf sie hört. Die wirtschaftlichen Sachverständigen, die an den Beratungen in Versailles teilnahmen, dürfen doch unser Vertrauen auf ihre Überzeugung fordern, daß die Friedensbedingungen der Feinde nicht angenommen werden können, weil sie unerfüllbar sind und den völligen wirtschaftlichen Ruin Deutschlands herbeiführen müssen. Dasselbe gilt von den 200 Sachverständigen aus allen Teilen des Reichs und aus allen Wirtschaftsgebieten, die am Mittwoch hier unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Loebner die wirtschaftlichen Folgen der Unterzeichnung prüften und schließlich zur entschiedenen Ablehnung kamen. Deutschland, so heißt es in dem obenstehenden Gutachten, wird bei Unterzeichnung des Friedensvertrages aufhören ein Industriestaat zu sein; es wird keine anderen als kümmerliche und vollkommen unzureichende industriellen Erzeugnisse hervorbringen können. Die Hauptmasse des Unterhalts der Bevölkerung wird versiegen. Auch ein Marasstaat kann Deutschland nicht werden; die letzte Möglichkeit hierzu wird ihm durch Abtrennung der östlichen Provinzen, die

etwa 20 Prozent der landwirtschaftlichen Produktion lieferten, wegenommen. Das deutsche Volk wird daheim und draußen in körperlicher und geistiger Schuldnerschaft für das fremde Privatkapital arbeiten. Das Gutachten der 200 versichert weiterhin, wir könnten wirtschaftlich die Folgen einer Radikalunterzeichnung für eine geraume Zeit ertragen. Die Versorgung mit Lebensmitteln sei zunächst gesichert, zumal im Falle einer Besetzung große dichtbevölkerte Gebiete aus unseren Vorräten nicht mehr zu ernähren wären. Unsere Versorgung mit Steinkohle genüge, wenn die Braunkohle voll herangezogen werde und wenn der Bahnverkehr eingeschränkt werde. Der Bericht befürchtet auch keinen Verfall des Reichs. Die Gegner könnten mit den Bundesstaaten doch nur dann, wenn sie ihnen besondere Vorteile verbieten, Sonderverträge schließen. Man sieht also, das Für und das Gegen sind gleicherweise gewichtig. Und lang in diesem Elend nur eines trösten, die Gewißheit, daß, wenn unterschrieben werden sollte, die Revision eines adäquaten unmöglichen sogenannten Friedensvertrages schon in derselben Stunde mit allen Mitteln der nationalen und der wirtschaftlichen Widerstände ganz von selbst, und sogar unseren besten Willen voraussetzt, beginnen müßte.

Reichspräsident Ebert an Scheidemann.

Mz. Berlin, 24. Juni. Reichspräsident Ebert richtete an Scheidemann ein Schreiben, in dem es heißt: „Über Scheidemann! Die durch die Gewalt der Verhältnisse herbeigeführte Demission des Kabinetts hat unsere gemeinsame Arbeit an der Spitze des Reiches jah unterbrochen. Nachdem wir Schuller an Schuller während des ganzen Krieges gegen die Gewalttätigkeiten des alten Regimes bis zu dessen endlichen Sturz gekämpft haben und die stürmischen Zeiten der Kovenherberge des vorigen Jahres und die nicht weniger unruhigen Periode des Koalitionskabinetts mit dem Zweikontenktkrieg nach rechts und links durchgemacht haben, gewinnt uns jetzt die harte Faust des Siegers, unser Wege zu trennen. Ich brauche nicht auszudrücken, wie nahe mir diese Trennung geht. Dagegen möchte ich nicht ver-säumen, Dir neben dem persönlichen Dank für die treue Gewandtschaft dieser Zeiten auch als Reichspräsident offiziell auf's wärmste für all das zu danken, was Du in diesen Jahren und besonders in der Zeit unserer gemeinsamen Regierungstätigkeit für das Volk des Vaterlandes geleistet hast. Ich wünsche Dir und uns allen, daß Du in Deiner Eigenschaft als Parlamentarier und Führer der größten politischen Partei Deutschlands in Kraft und Gesundheit wieder mögest an dem für mich und für alle, die unser Vaterland kennen, unzweifelhaften Aufschwung Deutschlands.“

Eine Stimme der deutschen Reederei zum Friedensvertrag.

Der Verein Hamburger Reederei richtete nachfolgendes Telegramm nach Weimar: Reichspräsident Ebert, Weimar. Die hantungliche Reederei hat sich in den letzten fünf Jahren an die schweren Opfer gewöhnen müssen und schließlich als letztes die Hoffnung bewahrt, daß es gelingen müßte, nach einem Frieden, der uns die Arbeitsmöglichkeit beläßt, eine deutsche Seefahrt von neuem aufzubauen. Der Friedensvorschlag von Versailles in Verbindung mit der jetzt eingegangenen Annahme raubt dem deutschen Volke aus Jahrzehnte jede Möglichkeit, am überseeischen Verkehr teilzunehmen und macht uns mit Milliarden Franken den fremden Reedereien tributpflichtig. Ein trostloses Geschick können unsere Gegner dem deutschen Volke auf dem Gebiete der Anteilnahme an der Weltwirtschaft auch dann nicht bereiten, wenn die deutsche Regierung diesen Frieden zu unterschreiben abläßt. Wir wenden uns daher an den Herrn Reichspräsidenten mit der dringenden Bitte, seinen ganzen Einfluß für die Abkehrung des Straffriedens der Entente einzusetzen.

Die deutsche Presse zur Unterzeichnung.

Der „Vorwärts“ meint: Die Hoffnung auf einen auch noch so mühseligen und langsame Aufstieg aus tiefstem Elend lämmert auf, weil wenigstens doch der Friede da ist. Leider wird diese Hoffnung durch eine erneute Sorge gestört: Die Formel, mit der die Regierung den Feinden nach ihrer Erklärung unterzeichnete, enthält eine einschränkende Klausel, die über einen formalen Protest, den auch wir für richtig halten, geht. Wenn die Gefahr besteht, daß an dieser Klausel der Friede doch noch scheitert, so wäre ihre Fortlassung dringend zu wünschen gewesen.

„Frunddienstschluß“ überschreibt das „Berliner Tageblatt“ seine Betrachtungen über die geistige Sitzung der Nationalversammlung. Es sagt: Unter den Reden, die gehalten wurden, hatte die, mit welcher der neue Ministerpräsident die Sitzung einleitete, den wärmsten und würdigsten Ton. Scheidemann und Landberg nahmen nicht an der Abstimmung teil, und nach einer bließ der Sitzung fern. Graf Horkow. Er hatte mit Energie, Umsicht und staatsmännischem Instinkt die einzig richtige und einzig mögliche Politik ver-folgt.

Unter der Überschrift „Der Tragödie Ende“ schreibt die „Abnische Zeitung“ u. a.: Die Tragödie ist, so weit sie sich auf der Bühne von Weimar abspielte, zu Ende, die Friedensbedingungen des Reiches werden bedingungslos unterschrieben. Es war kein der Würde des deutschen Namens und der deutschen Vergangenheit angemessenes Schauspiel, über dem der Ver-bang jetzt gefallen ist. Die Stunde ist nicht dazu angetan, jetzt noch neue zu erheben und Verantwortlichkeiten festzustellen. Nur so viel sei festgehalten, daß der erfahrene und zuverlässige

Berichterstatter, der in unserm Auftrag den Vorgängen in Weimar folgte, sein Urteil dahin zusammenfaßt, es scheint im parlamentarischen System unabänderlich zu sein, daß Parteifragen und die Rücksichten der Parteitaktik auch in die tiefsten Lebensfragen der deutschen Nation hinein-spielen. Seit am 7. Mai die Bedingungen der Gegner be-fannt geworden, hatte jeder Zeit genug, sich zu unterrichten und sich eine so feste Ansicht zu bilden, daß sie nicht mehr vom vorletzten Abend zum letzten Morgen hätte erschüttert werden können. Dem neuen Ministerpräsidenten Bauer scheint das Verdienst zuzukommen, die wild auseinanderstulenden par-lamentarischen Gewässer schließlich wieder in dem Lauf ver-einigt zu haben, den die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes gebieterisch vorschrieb. Es ist nur zu verständlich, daß die Geopertschhaft gegen einen solchen Frieden außerhalb des Parlaments vor allem von den Kreisen des Heeres getragen wird, das bisher trotz unserem Niederbruch treu zum Volke geblieben, und für das ein solcher Friede, der dem deutschen Namen den Stempel der Ehrlosigkeit aufdrücken möchte, in der Tat unannehmbar erscheinen muß. Mit diesen tapferen Soldaten, die für uns vor dem Feinde gestanden haben, emp-findet ganz Deutschland die Schmach, die uns niederbrückt, aber das Volk besitzt auch zuversichtlich, daß gerade die Männer, die die Schrednisse des furchtbaren Krieges getragen haben, ihr Volk nun nicht im Stich lassen, wo es gilt, die vielleicht noch größeren Schrecken dieses Friedens zu überwinden. Was hinter uns liegt, soll uns zur Lehre dienen, wenn wir nun alle Händ in Hand an die Wiederaufbauung unseres zerstückel-terter Vaterlandes geben, Hand in Hand und Schulter an Schulter, ohne Vorwurf und Eitelkeit gegen den Volksges-nossen, nun, hoffentlich endlich, endlich ein einzig Volk von Brüdern! Die bittere Not sollte uns endlich die Eintracht lehren, die Deutschland nie so nottat wie jetzt.

Die „Abn. Volks-Zeitung“ schreibt: Die Entscheidung ist ge-fallen. Die Deutsche Nationalversammlung, der das letzte Wort und die letzte Tat vorbehalten war, hat für die bedingungslose Annahme des Versailles Vertrages gestimmt. Durch diesen Vertrag wird dem deutschen Volk schwarz auf weiß nachgewiesen, daß es besieg ist. Wenn es daran zweifeln sollte, ob es gegen eine Minderheit oder gegen eine gewaltige Übermacht im Kampfe unterlegen ist, wird ihm Klarheit durch das Buch des Friedens. Auf der ersten Seite dieses Buches sind nämlich die 27 Staaten aneinandergereiht, die gegen Deutschland verbündet und assoziiert waren: die Vereinigten Staaten von Amerika, das Britische Reich, Frankreich, Italien, Japan, Belgien, Bolivien, Brasilien, China, Cuba, Ecuador, Griechenland, Guatemala, Haiti, Honduras, Honduras, Liberia, Nicaragua, Panama, Peru, Polen, Portugal, Rumänien, Serbien, Arabien-Syrien, Tschechien, Dänemark und endlich Uruguay. Durch diesen Frieden werden Millionen von Menschen von Deutschland abgetrennt und blühende Landesteile von einem Mutterlande abgespalten, mit dem sie durch Jahrhunderte verbunden waren. Dabin sind Elsch-Lothringen, Teile von Schlesien, serne Reichspräsident, Polen, Fanzig und Remel. Was mit Polen, Mal-medu, dem Saargebiet und Oberschlesien geschieht, wenn auch für sie die Stunde kommt, weiß ein jedes Kind. Wie lange die Verweilung, des notfallsigen Annehmens mit dem Feinde dauert, sich gegen Unklarung von zwei Seiten halten wird, ist eine Frage, die wir nicht beantworten können. Die Kolonien sind ver-loren. Deutschland muß angesichts Milliarden bezahlen. Deutsch-land liefert seine Handelsflotte aus. Deutschland bekennt bodu, daß es bedingungslos diesen Frieden unterzeichnet, dñentlich, daß es unfähig sei, zu widerstehen, er bekennt ferner, daß es am Krieg, an diesem größten Unglück, von dem die Welt je heimgesucht ward, allein die Schuld trage. Deutschland muß den Kaiser und seine Erbschütter entlassen — ad, halten wir bei der Aufzählung des Unrechtverklaren, das von uns gefordert wird, ein! Unser Unglück ist so ohne alle Grenzen, daß wir nicht mehr zu unterscheiden ver-mögen zwischen dem was leicht und was schwer ist. Es kommt uns die Erkenntnis und die Gewißheit, daß wir einmal ungebürd nach gewolten sein müssen, sonst würde man nicht solche Festschlöße auf das Grab des deutschen Leichnams wölten. Solglich liegt in dieser Erkenntnis eine fürchterliche Pflanzel: Durch Bruderlamp und Blut und Herz hat die Revolution die letzte Möglichkeit ausgetilgt, einen letzten Widerstand gegen diesen Frieden zu organisieren. Sollen wir an unserer Zukunft verzweifeln? Sollen wir es bei unseren Tränen lassen und laterlos unsere Erinnerungen an ein besseres Einst leben? Nein! Wir wollen, wir müssen kämpfen und dürfen nicht in Verzweiflung verfallen. Der Friedensvertrag, in dem das Wort „Deutschland verbündet“ in sohi-lichen Variationen wiederholt unter und doch nicht zu, auf unsere Verstand zu verzichten. Da wir ihn also nicht auch noch auszu-klammern brauchen, bleibt uns ein einziges Respekt. Sorgen wir, daß es richtig angeordnet wird und daß es Binsen trägt.

Zu den Unstimmigkeiten im Friedensvertrag.

Dz. Versailles, 23. Juni. Auf die deutsche Note vom 20. Juni, betreffend Abweichungen zwischen dem Text des Vertrages und der Denkschrift vom 16. Juni, teilte Clemenceau heute die Ansicht der alliierten und asso-ziierten Regierungen über diese verschiedenen Punkte in einer langen Note mit 12 Punkten mit:

In Punkt 2 wird zugegeben, daß Frankreich die Schulden Elsch-Lothringens und seiner öffentlichen Einrich-tungen vor dem 1. September 1914 übernimmt. Laut Punkt 6 halten die alliierten und assoziierten Mächte alle deutschen Eisenbahnen und Bergwerke in Schan-tung für öffentlichen Besitz. Wenn jedoch Deutsch-land den Nachweis erbringt, welche Interessenten jeing Staatsangehörigen hieran besitzen, werden diese nach allge-meinen Grundsätzen für deutsches Eigentum im Ausland be-handelt. Laut Punkt 7 soll innerhalb eines Monats nach dem Inkrafttreten des Vertrages der deutschen Regierung eine Liste der Personen zugehellt werden, die Deutschland den alliierten und assoziierten Mächten ausliefern soll. Nach Punkt 8 wollen die alliierten und assoziierten Mächte der Kommission der reparations nicht die Abschließung des Gnis erteilen, die Preisgabe von Fabrikgemein-nissen oder andere vertrauliche Auskünfte zu verlangen oder die vollziehende Gewalt auf die deutschen Gebiete und die

Anmischung in die Zeitung oder Überwachung der deutschen Schleinrichtungen zu beanspruchen. Punkt 10 bindet die Erleichterungen für den Bezug von Lebensmitteln und Rohstoffen für Deutschland an gewisse Bedingungen, die nicht vorher angegeben werden können, unter dem Vorbehalt der Notwendigkeit, die für die Alliierten aus einem künftigen Ausrüstung und einem Krieg hervorgehende besondere wirtschaftliche Lage zu berücksichtigen. Es sei also nicht versprochen, von dem Inhalt des Vertrages abzugehen, sondern nur, so weit es möglich ist, die Wiederaufnahme des wirtschaftlichen Lebens in Deutschland zu erleichtern. Nach Punkt 12 wollen die Alliierten und assoziierten Staaten Auskünfte und Beweise entgegennehmen bezüglich intensiver oder betrügerischer Handlungen, die sich mit der Liquidierung des deutschen Eigentums in den alliierten und assoziierten Staaten beauftragte Personen haben zuschulden kommen lassen und gegen diese Personen strafrechtlich gemäß ihrer eigenen Gesetzgebung vorgehen. Im übrigen werden die von der deutschen Regierung dargelegten Widersprüche nicht anerkannt. Diejenigen Punkte, die die Alliierten und assoziierten Mächte als Verpflichtung für sich anerkennen, werden in einem Protokoll zum Vertrage aufgeführt, nämlich: 1. Die Kommission der alliierten und assoziierten Mächte, um die Verstärkung der Befestigungen des belgischen Landes in Gemäßheit des Vertrages zu überwachen und zu entscheiden, welcher Teil der die Städte gegen Eroberungen der See schützenden Arbeiten erhalten und welcher Teil zerstört werden soll. 2. Die Anordnung der Eisenbahn- und Bergwerksverträge auf die Wiedergutmachungen. 3. Die Feststellung der Listen der Personen, die Deutschland ausliefern muß innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten des Vertrages. 4. Die Freigabe von Fabriksheimnissen und andere vertrauliche Auskünfte werden nicht verlangt. 5. Deutschlands Recht, binnen vier Monaten Urkunden und Vorschläge vorzulegen zum Zweck, die Arbeit hinsichtlich der Wiedergutmachung schneller zu gestalten, die Untersuchung dadurch abzukürzen und die Beschlüsse zu beschleunigen. 6. Die Verfolgung der Personen, die sich bei der Liquidierung deutschen Eigentums einer strafbaren Handlung schuldig gemacht haben.

Die Nationalversammlung.

(Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)
 Weimar, 24. Juni.
 Am Regierungstisch: Bauer, Dr. David, Müller, Schmidt, Wiffel.
 Auf der Tagesordnung stehen zunächst
Heine Anfragen.
 Auf eine Anfrage des Abg. Gilling und Gen. (Zentz.), ob die Regierung bereit sei, mit Rücksicht auf die Teuerung der Viehzucht von Unfall- und Arbeiterrenten eine Erhöhung der ihnen bereits zustehenden Zuschüssen zu bewilligen und die dadurch entstehenden Kosten auf das Reich zu übernehmen, erklärt der Kommissar des Reichsarchivs Dr. Löwe, eine allgemeine Erhöhung der Zuschüsse sei zurzeit nicht möglich. Es bestehe jedoch die Absicht, der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher allerdings unter gleichzeitiger Herabsetzung der Beiträge eine Erhöhung der Leistungen der Versicherungsträger vorsieht.
 Nach Erledigung einer Reihe weiterer Anfragen ohne allgemeinen Interesses folgt die erste und zweite Lesung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Landrentenkassen, unterhaltungen und Ersparnisse.
 Die Abg. Jäder (Soz.) und Brühl (N. S.) beklagen die Aerrissenheit des Krankenversicherungswesens und fordern die weitere Revision des zweiten Leses der Versicherungsordnung.
 Das Gesetz wird dann mit einigen Abänderungen in allen drei Lesungen verabschiedet.
 Nächste Sitzung Dienstag, 1. Juli, 8 Uhr. Tagesordnung: Anfragen; Siedelungsgesetz und Verfassung.

Die preußische Ministerkrise.

Berlin, 23. Juni. Es war natürlich nicht von der Hand zu weisen, daß eine preußische Ministerkrise im Anschluß an die im Reich erfolgte kommen müsse. Wie die „Köln. Volksztg.“ erfährt, hat das preußische Ministerium am Montagmittag in einer längeren Sitzung sich mit dieser Frage beschäftigt. Es ist daran erinnert worden, daß eine Interpellation von Seiten der Unabhängigen Sozialdemokratie vorliegt, die von einem politischen Kabinett beantwortet werden möchte, eine Regierung, die lediglich als geschäftsführende Regierung angesehen ist, kann diese politische Interpellation

nicht beantworten. Die Interpellation selbst richtet sich darauf, daß das preussische Kabinett in bezug auf die Friedensfrage eine merkwürdige Haltung eingenommen habe. Das Kabinett wird am kommenden Mittwoch die Interpellation beantworten. Man erwartet eine längere gründliche Debatte. Je nach dem Ausgang dieser politischen Erörterung in der preussischen Landesversammlung wird das Kabinett am kommenden Donnerstag Stellung nehmen zur Frage, ob einzelne Mitglieder zurücktreten müssen oder nicht.

Roske an die Soldaten.

Weimar, 23. Juni. Außer der Nationalversammlung wird auch der Reichsweheminister Roske an die Führer und Soldaten eine Kundgebung erlassen, in der er sie auffordert, gerade so wie er sich dem Kaiserlande weiterhin zur Verfügung zu stellen, trotz der Verpflichtung zur Auslieferung deutscher Persönlichkeiten an die Alliierten.

Odenburg.

W. Odenburg, 23. Juni. Zum Ministerpräsidenten für Odenburg wurde der demokratische Abgeordnete Tanzen Gering gewählt. Zu Ministern wurden gewählt für Justiz, Kirche und Schule der bisherige Minister Gröpel, für Finanzen und Handel der Zentrumsabgeordnete Dr. Fricke, für soziale Fürsorge und Verkehr der Reichssozialist Mayer-Rüstringen.

Verbot der „Republik“.

W. Berlin, 23. Juni. Die Zeitung „Republik“ ist von dem Oberkommandierenden in den Marken gestrichen worden.

Berliner Lebensmittelausschreitungen.

W. Berlin, 23. Juni. Aus Enttäuschung über die hohen Lebensmittelpreise, besonders über die Preise für Äpfel und Erdbeeren, zogen heute mittag etwa 500 Personen beiderlei Geschlechts durch die Invaliden- und Kranenstrasse und plünderten dort vor allem Lebensmittel- und Zigarrengeschäfte. Um eine halbe Stunde später drangen die Blünderer in den Wochenmarkt ein und verübten dort die auf den Schragen ausgelegten Waren. Im Lauf des Nachmittags in der vierten Stunde kam es zu schweren Ausschreitungen in der Markthalle, Invaliden- und Aderstrasse. In allen Fällen wurden Regimentsstruppen herangezogen, die die Ruhe wieder herstellten. Die Blünderungen im Norden Berlins nahmen bis in die späten Abendstunden ihren Fortgang. Besonders wurden in Mitleidenschaft gezogen die Invaliden-, Kranen- und Bahnhöfe. Hier wurden etwa 20 Personen festgenommen. Das Militär und die Polizei sind zurzeit damit beschäftigt, die sich immer wieder bildenden Zusammenrottungen und Aufläufe zu zerstreuen. Im übrigen ist die Stadt ruhig.

Die Blünderungen in Kassel.

W. Kassel, 22. Juni. Über die Vorgänge, die zur Verhängung des Belagerungszustandes in Kassel geführt haben, wird gemeldet: Einzelne gestern hier eingetroffene fragwürdige Elemente rotteten sich mittags zu Blünderungen zusammen, die derartig planmäßig ausgearbeitet wurden, daß man die jeweiligen Blünderungen eines Gebietes bald nach Beginn aufgab und ihre Fortsetzung dem Nachbargebiet überließ. Nach den Blünderungen im Zentrum tauchte man nachts auch mehrere Warenhäuser in der Altstadt auf. Die Sicherheitsorgane waren fürstlich machtlos und beschränkten sich auf die Sicherung der öffentlichen Gebäude. Versuche, das Umdaridrasu Kanjuz zu stürmen, in dem sich Schwerverbrecher befinden, wurden abgewiesen. Ebenso mußten die Spitaliden vor dem Polizeipräsidium wieder abziehen, wozu es ihnen gelang, ein Magazin des Proviantdepots in die Hände zu bekommen. Später wurden sie jedoch daraus vertrieben. Im Laufe der Unruhen mußte der Straßenbahnverkehr eingestellt werden. Die Schießereien dauerten bis Mitternacht an, und es gab eine Anzahl Toter und Verwundeter auf Seiten der Ruhehüter, während die Sicherheitsmannschaften nur zwei Verwundete meldeten. Gegen Mitternacht gelang es, die Hauptstraßen zu säubern und die Auführer vor dem Hauptpostamt zu vertreiben, gegen das mehrfach Schüsse abgegeben worden waren.

Sie war noch so schwach, um aufstehen zu können, und sie, die früher oft an Schlaflosigkeit litt, konnte jetzt bei Tage ganze Stunden hintereinander schlafen.
 Es kamen viele Briefe für sie. Vom Direktor, von den Kollegen, von Freunden und Bekannten, aber Nelly wachte es nicht, sie ihr zu geben, aus Furcht, sie aufzuregen.
 Nach Ablauf einer Woche erhielt Nelly einen Brief von Cettini, in dem er sie dringend bat, ihm Näheres über Gabriels Befinden mitzuteilen. Aus diesem Schreiben entnahm sie einiges über den Anlaß zu Gabriels Flucht aus ihrer Wohnung, über den sie keinen anderen Aufschluß besah als was sie von Blanche erfahren konnte.
 Nelly überlegte eine Weile, ob sie ihm antworten solle oder nicht. Schließlich entschied sie sich, es zu tun, und schrieb ihm in einigen kurzen Zeilen, daß sich Gabriele außer unmittelbarer Gefahr befände, aber unter den Folgen eines Nervenschocks leide, dessen weitere Entwicklung unabsehbar sei.
 Eines Tages erschien Frau Hartmann mit ihren Töchtern, natürlich in Tränen ertränkt. Der Besuch rührte und freute Gabriele, ebendies das planlose Gewöhn der Mutter und das Geschnatter der beiden Mädchen ihr mehr Aufreger als beruhigend, als ihr in ihrem Zustand göttlicher Enttäuschung dienlich war. Das Ende war auch, daß Frau Hartmann ihre kranke Tochter mit Vorwürfen überhäufte, bis Gabriele einen Weintampf bekam, und Nelly sich genötigt sah, die jährlichen Verwandten hinaus zu kompromittieren.
 Nach und nach kehrten Gabriels Kräfte zurück. Sie konnte das Bett verlassen, brachte aber die meiste Zeit auf einer Chaiselongue am Fenster zu. Auch der Appetit stellte sich wieder ein, aber sie blieb schlaff und apathisch.
 Die einzige Gemütsbewegung, die sie verriet, war eine innige Dankbarkeit Nelly und Blanche gegenüber. Sie war empfindlicher denn je für jede Aufmerksamkeit und jeden Beweis von Liebe.

Zur Versenkung der deutschen Schiffe in Scapaflow.

W. Berlin, 24. Juni. (Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.) In hiesigen Marinekreisen wird wiederholt berichtet, daß in Berlin von der Versenkung der deutschen Schiffe in Scapaflow nichts bekannt gewesen sei. Die Versenkung ist weder auf einen kommunistischen Putsch zurückzuführen, noch ist sie eine Tat der Verweigerung. Sie konnte nur durchgeführt werden nach längster genauester Vorbereitung und bei völligem Einverständnis der deutschen Mannschaften und Offiziere, die gleichzeitig mit den Versenkungsarbeiten die Boote zur Rettung der Besatzung in Bereitschaft werden mußten. Es muß also ein vollständiger Putsch vorgelegen haben. Es handelt sich offenbar um eine Tat aus dem Gefühl nationaler Ehre und militärischem Ehrgefühl heraus. Wenn sich unter den Mannschaften früherer Kreuzer ereigneten, so ist ihr Einverständnis mit der Tat wohl daraus zu erklären, daß sie darüber enttäuscht gewesen sind, daß man einer arbeitslosen Verdrüßung mit der englischen Flotte nicht zu ihren war. Ein rechtlicher Grund für die Engländer, die Besatzung zu bestrafen, liegt nicht vor.
 Die „Baden“ in die Luft geflogen.
 W. Paris, 24. Juni. (Havas.) Der „Antantagemein“ veröffentlicht eine Depesche, wonach die „Baden“ 18 Stunden nach der Versenkung der übrigen Schiffe in die Luft geflogen sei.

Ronteradmiral Reuter soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

W. Amsterdam, 24. Juni. (Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.) Dem „Telegraaf“ zufolge meldet die „Times“ daß Konteradmiral v. Reuter wegen Verletzung der Bestimmungen des Waffenstillstands, betreffend die internierten deutschen Schiffe, vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Der alliiertenrat in Paris wird den Termin für den Prozess festsetzen. Aus weiteren Meldungen geht hervor, daß die britischen Führer für die Versenkung der Schiffe den Anordnungsfallten, wo eine große Anzahl britischer Kriegsschiffe in Unnutzwecken in See gegangen war.
 Die französische Kammer ersucht um Aufschluß.
 W. Paris, 24. Juni. Die Budgetkommission der Kammer sandte einen Ausschuh zum Ministerpräsidenten ab, um ihn zu befragen, ob die Regierung Aufschluß geben könne, unter welchen Bedingungen die deutsche Flotte versenkt wurde und welche Maßnahmen die Regierung zu treffen gedanke, um Frankreich vor dem Schaden zu schützen, der ihm durch Zerstörung der Flotte entstehen könnte, da von den Schiffen ein Teil Frankreich zufallen sollte.

Ausland.

Aus dem Baltikum.
 W. Liban, 23. Juni. Anlässlich der Vorfälle bei Weiden und Palk kam es zu Verhandlungen zwischen Reichsdeutschen die beruht und gelangt genommen wurden. Ferner wurden zwei Soldaten, deutscher Herkunft und Graf Reudel, im Wald erschossen. Die Leichen der beiden Leiden 24 Stunden in dem Arresthaus für aus politischen Gründen Verhaftete liegen, in dem sich auch die beiden Reichsdeutschen befanden.
Finnland.
 W. Helsingfors, 23. Juni. Der Reichsverweser erteilte eine Amnestie, wodurch etwa 3000 weitere Teilnehmer an den Aufrehr des Jahres 1918 unbedingt beurlaubt werden. Infolge dieses Erlasses, der unter anderem 12 Landtage abgeordnete umfasst, sind im wesentlichen alle Teilnehmer am Aufrehr jetzt beurlaubt, mit Ausnahme der Mörder, sowie der wegen gemeiner Verbrechen verurteilten Personen.
Rabinettskrise in Rumänien.
 W. Bern, 24. Juni. (Drahtmeldung des Wiesbadener Tagbl.) Die „Gazette de Lausanne“ erfährt, daß die rumänische Rabinettskrise auf die intrigante Politik von Bratianu in der Frage des Banats und Transylvanien zurückzuführen sei. Zum Nachfolger wird Take Jonescu ernannt werden.

(49. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.
Signor Othello.
 von Straßmann-Post.
 Als Gabriele nach mehreren Tagen wieder zu ihrem Bewußtsein kam, lag sie in Nellys Wohnung, und die ersten Gesichter, die sie erblickte, waren die ihrer Freundin und Blanches.
 Sie war so schwach, daß sie erst nach vieler Anstrengung zu sprechen vermochte, dann fragte sie:
 „Wie kam das, Nelly? Bin ich — zu dir — gekommen, oder — wo hast du mich gefunden?“
 Nelly suchte der Frage auszuweichen, als sie aber sah, daß sie Gabriele dadurch demütigte, erzählte sie ihr in so wenig Worten wie möglich, daß man sie auf der Straße liegend aufgefunden hatte und daß sie von der Unfallstation ins Krankenhaus gebracht worden war. Dort erkannte man sie, und die herbeigerufene Blanche hatte Nelly benachrichtigt. Sobald sie transportfähig war, hatte sie Nelly in ihre eigene Wohnung bringen lassen, um sie selber pflegen zu können. Dort hatte sie zwei lange Tage abwechselnd bewußlos und phantasierend gelegen.
 Gabriele erwiderte nicht ein Wort und schloß die Augen, wie Nelly meinte, aus Schwäche.
 Noch viele Tage lag sie wie zerschlagen. Sie litt an einer schweren Halsentzündung und ihrer Nerven fanden sich in einem Zustand völliger Erschlaffung.
 Nelly war unermüdetlich in ihrer Sorge um Gabriele und Blanche stand ihr mit gleicher Ergebenheit bei.
 Die Halsentzündung hielt der Arzt nicht für gefährlich, sprach aber viel von möglichem Zusammenbruch des Nervensystems.
 „Aber, Doktor! — Mit fünfundsiebenzig Jahren?“ sagte Nelly. Der Arzt nickte mit den Achseln und machte ein bedenklches Gesicht.
 Allmählich, ganz allmählich trat in Gabriels Befinden eine Besserung ein. Das Fieber ließ nach, die Halsentzündung verschwand, das Bewußtsein blieb ungetrübt. Nur sprach sie fast gar nicht und bewies eine Teilnahmslosigkeit, die Nellys Besorgnis erregte.

Eines Tages bat sie Nelly, etwas Klavier zu spielen. Selber war sie dazu zu schwach. Nelly wählte ein einfaches Volkslied und spielte es ihr leise vor. Als sie merkte, daß sie Gabriele damit Arude bereitete, spielte sie jeden Tag, nur leichliche Weinen möglichst leise. Laut aufreizende Musik vertug sie nicht.
 Sprechen tat sie immer noch wenig, und nur über gleichgültige Gegenstände.
 Nelly hätte gern mehr von den innigsten Erlebnissen von ihr erfahren, aber sie wagte es nicht, an eine Sache zu rühren, deren Erwähnung Gabriele so peinlich empfand.
 Der April brachte einen Witterungsumschlag. Es wurde mild und windstill.
 Gabriels Gesundheit nahm nun einen raschen Fortgang. Sie konnte das Zimmer verlassen und machte täglich mit ihrer Freundin eine Spazierfahrt.
 Einmal sprach sie über die Notwendigkeit, das Zimmer zu suchen. Nelly blies sie verwundert an.
 „Zimmer? Wieso?“
 „Ich kann doch nicht immer bei dir bleiben, Nelly. Ich bin dir ja so dankbar, daß du mich schon so lange bei dir behalten hast, denn in die — alte Wohnung kam ich nie wieder zurück.“
 Nelly schwieg erwartungsvoll. Aber Gabriele ließ dem Gesagten nichts hinzu.
 Erst viel später, als sie eines Abends im Zimmer zusammenkamen, erzählte sie Nelly alles, in kurzen Worten, ohne Tränen, mit beinahe hart klingender Stimme.
 Die Kollegen kamen, sie zu besuchen, aber sie ließ Nelly, ihnen zu sagen, daß sie sie noch nicht empfangen könne. Sie schrieb allen, um ihnen für ihre Teilnahme zu danken, nur den Direktor empfing sie, und verließ ihn, sie werde bald wieder auftreten können. Am Abend desselben Tages kam Nelly aus einer Konzertprobe nach Hause und fand Gabriele in Tränen. Nach diesen Worten, denen sie nicht antwortete, stellte es sich endlich heraus, daß sie zu finnen verurteilt hatte und dazu imstande gewesen war. Die Stimme hatte versagt.
 (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Lastwagen, 150 x 170, mit Gummi...

Altenber Holländer, Weiterwaren zu verkaufen...

Starke Handleiterwagen zu verkaufen...

Guterh. Kinderw. billig zu verkaufen...

Rappwagen mit Verdeck u. ein Kinder...

Kinderwagen mit Verdeck u. ein Zimmer...

Guterh. Kinderw. billig zu verkaufen...

Rappwagen mit Verdeck u. ein Kinder...

Kinderwagen mit Verdeck u. ein Zimmer...

Guterh. Kinderw. billig zu verkaufen...

Rappwagen mit Verdeck u. ein Kinder...

Kinderwagen mit Verdeck u. ein Zimmer...

Guterh. Kinderw. billig zu verkaufen...

Rappwagen mit Verdeck u. ein Kinder...

Kinderwagen mit Verdeck u. ein Zimmer...

Guterh. Kinderw. billig zu verkaufen...

Rappwagen mit Verdeck u. ein Kinder...

Kinderwagen mit Verdeck u. ein Zimmer...

Guterh. Kinderw. billig zu verkaufen...

Rappwagen mit Verdeck u. ein Kinder...

Kinderwagen mit Verdeck u. ein Zimmer...

Guterh. Kinderw. billig zu verkaufen...

Rappwagen mit Verdeck u. ein Kinder...

Kinderwagen mit Verdeck u. ein Zimmer...

Guterh. Kinderw. billig zu verkaufen...

Rappwagen mit Verdeck u. ein Kinder...

Kinderwagen mit Verdeck u. ein Zimmer...

Guterh. Kinderw. billig zu verkaufen...

Rappwagen mit Verdeck u. ein Kinder...

Kinderwagen mit Verdeck u. ein Zimmer...

Guterh. Kinderw. billig zu verkaufen...

St. antike Schränke Glasfronte, Schreibm...

Schöner schwarzer Salon Sofa, Chaisel, runde...

Schlafzimmer mit 2- und 3l. Schränken...

Rob. neu Schlafa-Gint, 850 M...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

2 caafe n. h. polierte Muschelbetten...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Beständ. Bett, Kleider...

Eiserne Bettstelle mit Sprungh...

Möbel, Bücher Kästler, Kuffelständer...

Möbel-Anlauf! Herrschaftliche u. bür...

Altertüml. Sofa u. Sessel...

Gute Bettstelle Kleider...

Altertüml. Sofa u. Sessel...

Gute Bettstelle Kleider...

Altertüml. Sofa u. Sessel...

Gute Bettstelle Kleider...

Altertüml. Sofa u. Sessel...

Gute Bettstelle Kleider...

Altertüml. Sofa u. Sessel...

Gute Bettstelle Kleider...

Altertüml. Sofa u. Sessel...

Gute Bettstelle Kleider...

Altertüml. Sofa u. Sessel...

Gute Bettstelle Kleider...

Altertüml. Sofa u. Sessel...

Gute Bettstelle Kleider...

Altertüml. Sofa u. Sessel...

Gute Bettstelle Kleider...

Altertüml. Sofa u. Sessel...

Gute Bettstelle Kleider...

Altertüml. Sofa u. Sessel...

Gute Bettstelle Kleider...

Altertüml. Sofa u. Sessel...

Gute Bettstelle Kleider...

Altertüml. Sofa u. Sessel...

Gute Bettstelle Kleider...

Altertüml. Sofa u. Sessel...

Gute Bettstelle Kleider...

Altertüml. Sofa u. Sessel...

Zeichentisch gef. mit Schiene...

1 größerer Spiegel an Kauf...

2 Wandventilatoren an Kauf...

Milchkannen an Kauf...

Wir kaufen nunmehr auch größere...

Futterfäde u. Sommerdecken...

Ziegenfelle an Kauf...

Kleiner antiker Schrank...

Bettig-Kohleofen an Kauf...

Ladenregal (Breite 108-120)...

Brillanten, Gold- und Silbersachen...

Antiquitäten. Ernst Käufer...

Flügel und Pianinos an Kauf...

Kunstspiel-Piano an Kauf...

Automobile - Motorräder - Schreibmasch...

Pachtgefuche Gutgehendes...

Portugiesisch Grammatik...

Kaufmännliche Privatschule...

Wissenhaftige Gesicht-, Haut-, Hand- u. Fußpflege...

Verdientes Geld...

Wissenhaftige Gesicht-, Haut-, Hand- u. Fußpflege...

Verdientes Geld...

Wissenhaftige Gesicht-, Haut-, Hand- u. Fußpflege...

Verdientes Geld...

Wissenhaftige Gesicht-, Haut-, Hand- u. Fußpflege...

Verdientes Geld...

Wissenhaftige Gesicht-, Haut-, Hand- u. Fußpflege...

Verdientes Geld...

Wissenhaftige Gesicht-, Haut-, Hand- u. Fußpflege...

Verdientes Geld...

Wissenhaftige Gesicht-, Haut-, Hand- u. Fußpflege...

Privat-Unterricht für Erwachsene...

Stiller Teilhaber mit 10000 M...

Französischer Ingenieur...

Rund- und Zierschrift...

Tanzen lehrte jederzeit unanier...

Verloren - Gefunden...

1 Schuh im Hause...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Stiller Teilhaber mit 10000 M...

Französischer Ingenieur...

Rund- und Zierschrift...

Tanzen lehrte jederzeit unanier...

Verloren - Gefunden...

1 Schuh im Hause...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

Heirat! Als Schwester...

DRESDNER BANK

Wiesbaden, Wilhelmstraße 34.

Aktienkapital und Reserven 340 Millionen Mark.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Auskünfte über Effekten und den sonstigen geschäftlichen Verkehr im besetzten sowie mit dem unbesetzten Gebiet werden bereitwilligst erteilt.

Vermittlung von Akkreditierungen im In- u. Ausland.

Postscheckkonten: Köln Nr. 48660, Frankfurt a. M. Nr. 13237. Fernsprecher: Nr. 400, 670 und 830.

F 303

Frauenarzt
Dr. med. Hans Fries
 verzoogen nach **Taunusstraße 58.**
 Sprechstunde Werktags 3—4 1/2 Uhr.
 Vormittags u. Sonntags nur nach vorheriger
 Vereinbarung.
 Telefon vorläufig 4784.

Ausnahmepreise f. Winterindeckung

Buchen-Brennholz,
 trocken, in Ofenlänge geschnitten und gehackt,
 ab Platz neben Residenz-Theater **Mk. 5.25**
 ab 5 Zentner ans Haus gel. **Mk. 5.75**
gem. Brennholz ab Platz **Mk. 4.75**
 ans Haus gel. **Mk. 5.25**

Holzhandlung M. Reich

Kirchgasse 15. Telefon 6072.
Bestellungen nimmt Portier Hotel Nonnenhof an.

Angebot!

Echte englische Sunlight-Soap
(330-gr-Stücke).

Prima Marseiller Seife, 72%
(Marke La Tour, 400-gr-Stücke).

Amerikanische Sparkernseife
(410-gr-Stücke, Kisten à 26,5 kg Inhalt).

Feinste französ. Toilettenseifen
(auch Badeseife).

Alles waggonweise u. weniger ab unsern
Lagern in Mainz, Wiesbaden, Coblenz,
Höchst, Worms.

Hochgesand & Ampt, Mainz
Seifenfabrikations- und Handelsgeschäft.
Telephon 67. 830

Vertreter: **Ferd. Henkel, Wiesbaden**
Telephon 712.

Rinderstrümpfe
Carl J. Pans, Bleichstr. 83
Edele Pelzstrümpfe

Hausbesitzer!

Zur Instandsetzung von
Wohnungen empfehle
meine Leinwandfarben
(Friedenswaare),
Leinwandstriche
(Friedenswaare);

Tapetenerfab

in allen Tönen, halt-
bar, gut und billig.
Musterzimmer, gefl.
Anzicht. Näh. Zentra,
Lugemburgplatz 1.
Tel. 3437.
Schnelle Bedienung.

Sie rauchen zu viel!
„Raucherrosé“
Tabletten (ges. gesch.) er-
mögl., das Rauchen ganz
o. teilw. einzustellen. Un-
schädlich! 1 Schacht 2 Mk.
6 Schacht 10 Mk. frei Nach-
nahme. Versand Hansa,
Hamburg 25 H. 22. F 64

Wob. künstlerische Wand-
Lehnbildung
bill. Tapetenerfab
absolut wischfest und
lichtecht. Musterzimmer
zur gefl. Anzicht.
Paul Kretsch
Gneisenaustraße 13.
Tel. 2440.

Gartenhäuschen
Umzäunungen
Naturgeländer
empfehle
Karl Schürg
Karlstraße 26.

Sauerfrischen
Städt. Marktstand.
Erdbeeren, Pfirsichen,
alle Sorten, sowie Tafel-
birnen per 100 Stk.
Kardinalb. Kirschen,
Kirschen etc.

10 Paosen prima
Nieheu, Wofelheu,
Rentner 45 Stk., abwaech.
R. Bohmenberger,
Westendstraße 19.

Comptoir d'Echange

de la
Rive gauche du Rhin
Mainz
Rheinstraße 65.

Großes Lager aller
Erzeugnisse erstklassiger
Fabrikanten Frankreichs
von:

Woll-, Baumwoll- und Seidenstoffen,
Parfümerien, F 24
Wein, Konserven, Gewürzen
und Lebensmitteln aller Art.
Nur Engros-Verkauf.

Sohlen und Abfälle

werden wieder angenommen, 1. Qualität
Kernleder — preiswerte Berechnung. —
Anfertigung nach Maß.

Wagemannstraße 35, Laden.

Wash- u. Plättanstalt

von
Frau Karol. Pfeifer
vorm. Frau A. Rossel
Jahnstraße 14 Jahnstraße 14

Spezialität feine Damen- u. Herrenwäsche
Schonendste Behandlung.
Aufmerksame Bedienung
— bei reellen Preisen. —
Gardinen-Spannerei. — Eigene Bleiche.

Drogerie Kneipp

befindet sich jetzt
Mühlgasse, Ecke Häfnergasse. T. 2190.
Fussbodenöl, staubbindend, Kg. 4,50.

Einen guten Gewinn abwerfendes Fabrikations- verfahren

steht wegen Kapitalmangel, zwecks Aus-
nutzung, zum Verkauf. Käufer wird
gewissenhaft angeleitet. Offerten unter
III. 971 an den Tagbl.-Verlag.

Gummiringe

für Konservengläser
Rex eng, Rex weit, Weck eng, Weck weit,
sowie alle sonstigen Größen
— zu billigsten Preisen. —
P. A. Stoss Nachf. Taunusstraße 2
Tel. 227 u. 6527.

Mediz. Laboratorium.

Harnuntersuchung

Sekretuntersuchung

(Sexualleiden)

Sputumuntersuchung

(Tuberkulose)

Blutuntersuchung.

Sprechz. 10—12 1/2, u. 3—5.

Leitung: C. H. Lefeld

früher Universitätsklinik Bonn
jetzt **Wilhelmstraße 44.**

Ca. 300 neue schöne Buchenschwellen

(120x15x10), auch für Wagner geeignet, billg.
Rohlenhandl. A. Wuttke
Roonstraße 16.

Dittmann & Co., Nikolasstr. 7
Tel. 6120
(Adresse genau beachten!)

offrieren für Wiederverkäufer

Schokolade, Kakao

zu billigsten Tagespreisen.

Original

WECK

Einkoch-Apparate

Konservengläser

Fruchtsaftgewinner

usw.
Hervorragend in ihrer Güte,
praktisch im Gebrauch,
niedrig im Preis. 782

Alleinverkauf:

L. D. Jung

Telephon 218. Kirchgasse 47.

Weitere Verkaufsstelle bei
Frz. Flößner Nachf., Wellritzstraße 6.

Goldene Trauringe

stets auf Lager. Durch eigene Anfertigung preiswert.
Joh. Kühn, Goldschmiedemeister.
Langgasse 42 (im Hotel Adler). 703
Ankauf v. Brillanten, alt. Gold u. Silber zu Höchstpreisen

Autoschläuche und -Mäntel

in folgenden Größen, in Mainz greifbar
700x90 880x120
765x105 880x135
815x105 895x135

in frischer ausländ. Ware.
Der Versand geschieht per Nachnahme
oder gegen vorherige Kasse. Beschädigung
gerne gestattet. Näh. Mainz, Postf. 74.
F 26

Rolläden, Jalousien

repariert schnell, sahm. und billig
Schreinerei E. Klapper, Friedrichstr. 55
Telephon 1627.

Leibbinden

für alle vorkommenden Fälle fertigt nach Maß
P. A. Stoß Nachf., 804
Taunusstraße 2. Weibliche Bedienung.

Versteigerung v. Kraftwagen.

Am 30. Juni 1919

und evtl. an den folgenden Tagen findet bei der Landes-Autostelle Coblenz (Reichsverwertungsamt)

Verkaufsstelle für Automobilmotoren in Coblenz-Lüpfel, Wallersheimer Weg 8, 9 Uhr vormittags beginnend, eine öffentliche Versteigerung von Kraftwagen statt.

Zur Versteigerung gelangen:

- Lastkraftwagen
- Kraftkraftwagen
- Zugmaschinen,
- Anhänger,
- Personenkraftwagen.

Verzeichnis der Versteigerungsobjekte nebst Bedingungen und Einzelheiten über die Versteigerung ist vom 25. Juni 1919 ab in den Geschäftsräumen der Landesautostelle Coblenz, Casorpfaffenstraße Nr. 6, und auf dem Beichtigungsspiel zu erhalten. Die Objekte können am 26., 27., 28. u. 29. Juni von 9 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags und von 2-5 Uhr nachm. auf dem Gelände Coblenz-Lüpfel, Wallersheimer Weg 8, besichtigt werden.

Kaufanleihe wird nur von Selbstzeichnern zum Nennwert in Zahlung genommen. Zeichnungsschein ist vorzulegen. F 191

Coblenz, den 14. Juni 1919. Landes-Autostelle Coblenz (Reichsverwertungsamt), Verkaufsstelle für Automobilmotoren (Boubli).

Neroberg.

Heute Mittwoch, nachmittags 4 Uhr:

Grosses Sonder-Konzert

ausgeführt vom

Philharmonischen Orchester.

Leitung: Musikdirektor Arno Blum. Auserwähltes Programm.

Eintritt 30 Pl. Programm 10 Pl.

NB. Bei ungünstigem Wetter im Wintergarten. — Fahrgelegenheit bis Neroberg-Restaurant.

Taunus

Kaffee :-: Restaurant

Öglich ab 4 Uhr:

Großes Künstler-Konzert.

Kapellmeister und Violin-Virtuose

Jacques Alban.

Eigene Konditorei.

Ögliche frische feinste Erdbeer-, Stachelbeer- und Kirsch-Torten.

Park-Diele

Wilhelmstraße 36.

Täglich abends 8 1/2 Uhr:

Intimer Künstler-Abend

Direktion: Karl Doerner.

Gesang :-: Deklamationen.

Humor.

Lichtspielhaus Westend

Wellritzstr. 6.

FERN ANDRA

in ihrer Glanzrolle in

Krone und Peiffche

Ein Zirkus- u. Eheroman in 6 Riesen-Akten. Spielzeit zirka 1 1/2 Stunden.

Ferner:

Tolles Lustspiel in 2 Akten.

Walhalla Lichtspiele

Mamselle

Mitouche.

Mellhacs weltberühmte Operette in 5 Akten.

— Musik von Herve. —

Unter der Maske.

Detektiv-Roman in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

„Carmen Cartellierie“

Thalia-Theater

Kirchgasse 72 Theater Teleph. 6137

Wegen des glänzenden Erfolges bis Freitag verlängert!

EVA MAY

der vielversprechende jugendliche Kinostern als

Verwünschte Prinzessin

Filmspiel in 5 Aufzügen von Ruth Götz.

Eine Frau auf dem Halse.

Komödie in 2 Akten.

Spielzeit 4-11 Uhr, Sonntags 3-11 Uhr.

Vergnügungs-Palast

Groß-Wiesbaden

Dotzheimerstr. 19. :: Telephon 610.

Von Samstag, den 28. Juni, bis einschließlich 15. Juli 1919:

Große Variété-Vorstellungen

mit nur erstkl. Kunstkräften unter Leitung des bekannten Theaterdirektors Jean Isort.

12 Attraktionen 12.

U. a.:

!! Rappoldi-Trio !!

Urkommische Jongleur-Szene.

2 Henricks Exzentriks am Reck-Barren.

Hassan der Geheimnisvolle.

Otana und Partner

Modernes Tanz-Duett.

Greif Kreutz Die schöne Jodlerin.

Alice Cabre Berühmte Kunstpfeiferin.

Hans Brand

Der geniale Mainzer Komiker, genannt: „Das Rheinhelbe Unikum“.

Rolf Larsen Der brill. Mundharmon. - Virtuose

Truppe Abdulah Orientalische Tempel-Tänze.

:-: Giardini-Trio :-:

in ihrem amerikanischen Sketsch, betitelt:

„Das Gesicht im Spiegel“.

Anfang wochent. 8 Uhr (vorh. Konzert) Einlaß 7 Uhr. — Sonntags 2 Vorstellungen: 3 1/2 und 8 Uhr.

Preise der Plätze: Numer. Loge und Sperrsit 3 Mk., reserv. Platz u. Loge ohne Nr. 2 Mk., Saalplatz 1.50 Mk., Galerie 1.20 Mk.

Nachmittags-Vorstellungen: Eintritt auf all. Plätzen 1 Mk., Kinder 0 Pl. Vorverkauf an der Kasse täglich von 4-5 Uhr.

KINEPHON

Vornehme Lichtspiele. Taunusstr. 1. Tel. 140.

Immer wiederkehr. Wünschen zufolge !!

Die Lieblingsfrau des Maharadscha.

Indisch. Liebesrom. in 1. Teil 4 Akten. 1. Teil mit Gunnar Tolnaes u. Lilly Jacobsohn.

Der Glücksjunge.

Lustspiel in 3 Akten von Käthe Dösch.

Spielzeit von 4-11 Uhr, Sonntags 3-11 Uhr.

MONOPOL

Erstklass. Lichtspiele. Wilhelmstr. 8, Haltestelle Rheinstr. Tel. 140.

Erst-Aufführung!

Valdemar Psylander der große nordische Künstler in

Das tote Schiff

Drama in 4 Akten.

Die Glücksmäuse

Detektiv-Lustspiel in 3 Akten.

Spielzeit v. 4-11 Uhr. Sonntags v. 3-11 Uhr.

ODEON

Moderne Lichtspiele

Kirchgasse 18.

Tel. 3031. ☉ Tel. 3031.

Erst-Aufführung:

Wenn Frauen lieben und hassen.

Drama aus der Gesellschaft in 4 Akten.

Emil, wer ist die Dame?

Urfolgreiches Lustspiel.

Spielzeit von 4-11 Uhr. Sonntags v. 3-11 Uhr.

Kammer-Lichtspiele

Mauritiusstrasse 12.

Tel. 6137.

Neues

Eclair-Programm. in deutsch. und französisch. Textschrift!

Schatten der Vergangenheit.

Drama in 3 Akten.

Die Kunst, seine Schulden zu bezahlen.

Komödie in 2 Akten.

Belebtes Obst und Gemüse.

Begonien

Schöne Pflanzen, in frucht. Ware hat abzugeben

Th. Köhler, Platter Str. 172. T. 6618.

Theater

Landes-Theater

Mittwoch, 25. Juni.

49. Vorstellung Abonnement D.

Gidelio.

Oper in 2 Akten (4 Bildern) von E. van Beethoven.

Don Fernando . . . Alex. Alvin

Don Alvaro . . . G. H. Andra

Horstian . . . Christian Strub

Leonore, f. Frau Gabr. Englerth

Rocco, Kerkensm. Manowarda

Margarete . . . Th. Müller-Weid

Jaquino, Hofner . . . Max Haas

Ein Hauptmann . . . Walter Jollin

1. Staatsopferer . . . Dr. Weidert

2. Staatsopferer . . . Dr. Weidert

Musikal. Leitung: Prof. Schler

Anfang 7. Ende etwa 9.45 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, 25. Juni.

Die Fackelträger.

Operette in 3 Akten von Emmerich Kálmán.

Fürstin Alexandra . . . Marbach

Herrzog Otto . . . Carl Wupper

Hubert v. Wangelburg . . . Carl Wupper

Herzogin . . . G. H. Andra

o. Thieria . . . G. H. Andra

o. Thieria . . . G. H. Andra

Trauringe

Dukatengold 900 gestempelt
18kar. Gold 750
14kar. Gold 585
Nur solange Vorrat.

8 karät. Gold 333 gestempelt von Mk. 19.75 an

Bok, Kirchgasse 70

Lastautos

zu Transporten nach dem besetzten, sowie unbesetzten Gebiet stellt jederzeit

Automobil-Centrale Wiesbaden.

Telephon 616L

Pelze

werden während der Sommerzeit zu mäßigen Preisen umgearbeitet, repariert und gefüttert.

Ad. Schiffer, Langgasse 1 Pelz- und Huthaus.

Jederboas, Halsrüschen, Federn

— werden gereinigt und getraut, wie neu hergestellt. —
Paradies-, Fantastes, Reiher usw. werden gewaschen.
Schnellste Bedienung. — Billigste Preise.

Hellmundstr. 52, 2, nahe Emser Str.

Feinster Heidelbeersaft

ca. 2000 2/3-Literflaschen, Zuckersüssung, gute, einwandfreie Ware, in 45er u. 50er Kisten verpackt, haben abzugeben

Lipmann & Schultze, Hoflieferant, Wiesbaden.
Telegr.-Adr.: Lischu.
Fernruf Nr. 271 u. 6356.

Hotel-Restaurant Wiesbadener Hof

Moritzstraße 6.

1917er Niersteiner 2/10 Ltr. 2.40 Mk.
Franzö. Rotwein 2/10 Ltr. 2.— Mk.

Mittagessen 4 und 6 Mk.

Eigene Weinkellerei
Naturreine Rhein- und Moselweine.
Große Auswahl in Abendplatten.
Frankfurter und Münchener Biere.
Vornehmer Weinsalon :: Gesellschaftszimmer
Festsaal für Hochzeiten etc. etc.
Einzelzimmerpreis 6.— Mk.
bei längerem Aufenthalt Ermäßigung.

Park-Diele

Wilhelmstraße 36.

Täglich abends 8 1/2 Uhr:

Intimer Künstler-Abend

Direktion: Karl Doerner.

Gesang :-: Deklamationen.
Humor.

Lichtspielhaus Westend

Wellritzstr. 6.

FERN ANDRA

in ihrer Glanzrolle in

Krone und Peiffche

Ein Zirkus- u. Eheroman in 6 Riesen-Akten. Spielzeit zirka 1 1/2 Stunden.

Ferner:
Tolles Lustspiel in 2 Akten.

Walhalla Lichtspiele

Mamselle Mitouche.

Mellhacs weltberühmte Operette in 5 Akten.
— Musik von Herve. —

Unter der Maske.

Detektiv-Roman in 4 Akten.
In der Hauptrolle:
„Carmen Cartellierie“

Vergnügungs-Palast Groß-Wiesbaden

Dotzheimerstr. 19. :: Telephon 610.

Von Samstag, den 28. Juni, bis einschließlich 15. Juli 1919:

Große Variété-Vorstellungen mit nur erstkl. Kunstkräften unter Leitung des bekannten Theaterdirektors Jean Isort.

12 Attraktionen 12.

U. a.:

!! Rappoldi-Trio !!
Urkommische Jongleur-Szene.
2 Henricks Exzentriks am Reck-Barren.
Hassan der Geheimnisvolle.

Otana und Partner
Modernes Tanz-Duett.
Greif Kreutz Die schöne Jodlerin.
Alice Cabre Berühmte Kunstpfeiferin.

Hans Brand
Der geniale Mainzer Komiker, genannt: „Das Rheinhelbe Unikum“.
Rolf Larsen Der brill. Mundharmon. - Virtuose
Truppe Abdulah Orientalische Tempel-Tänze.

:-: Giardini-Trio :-:
in ihrem amerikanischen Sketsch, betitelt:
„Das Gesicht im Spiegel“.

Anfang wochent. 8 Uhr (vorh. Konzert) Einlaß 7 Uhr. — Sonntags 2 Vorstellungen: 3 1/2 und 8 Uhr.
Preise der Plätze: Numer. Loge und Sperrsit 3 Mk., reserv. Platz u. Loge ohne Nr. 2 Mk., Saalplatz 1.50 Mk., Galerie 1.20 Mk.
Nachmittags-Vorstellungen: Eintritt auf all. Plätzen 1 Mk., Kinder 0 Pl. Vorverkauf an der Kasse täglich von 4-5 Uhr.

KINEPHON

Vornehme Lichtspiele. Taunusstr. 1. Tel. 140.

Immer wiederkehr. Wünschen zufolge !!

Die Lieblingsfrau des Maharadscha.
Indisch. Liebesrom. in 1. Teil 4 Akten. 1. Teil mit Gunnar Tolnaes u. Lilly Jacobsohn.

Der Glücksjunge.
Lustspiel in 3 Akten von Käthe Dösch.
Spielzeit von 4-11 Uhr, Sonntags 3-11 Uhr.

MONOPOL

Erstklass. Lichtspiele. Wilhelmstr. 8, Haltestelle Rheinstr. Tel. 140.

Erst-Aufführung!

Valdemar Psylander der große nordische Künstler in

Das tote Schiff
Drama in 4 Akten.

Die Glücksmäuse
Detektiv-Lustspiel in 3 Akten.

Spielzeit v. 4-11 Uhr. Sonntags v. 3-11 Uhr.

Sturhaus-Konzerte

Mittwoch, 25. Juni.

Abonnements-Konzert.

Ausgeführt von dem Wiesbadener Musik-Verein unter Leitung von E. Lindner.

Abends 8.30 bis 10 Uhr

- Kavallerie-Marsch von Fritz Hammet.
- Lustspiel - Ouvertüre von Köler-Bela.
- Wein, Weib und Gesang. Walzer von J. Strauß.
- Des Seemanns Lied. Lied von Petrie Martell.
- Ouvertüre zu „Berlin, wie es weint und lacht“ von Conradi.
- Die Mühle im Schwarzwald. Idyll von Eilenberg.
- Leise, ganz leise. Lied aus der Operette „Ein Walzertraum“ von Oscar Suzuk.
- Navajo, indianisches Charakterstück von v. Alstyn.
- Laßt den Kopf nicht hängen. Potpourri von Lincke.
- In Treue fest. Marsch von Teika.